

Spring Semester 2025

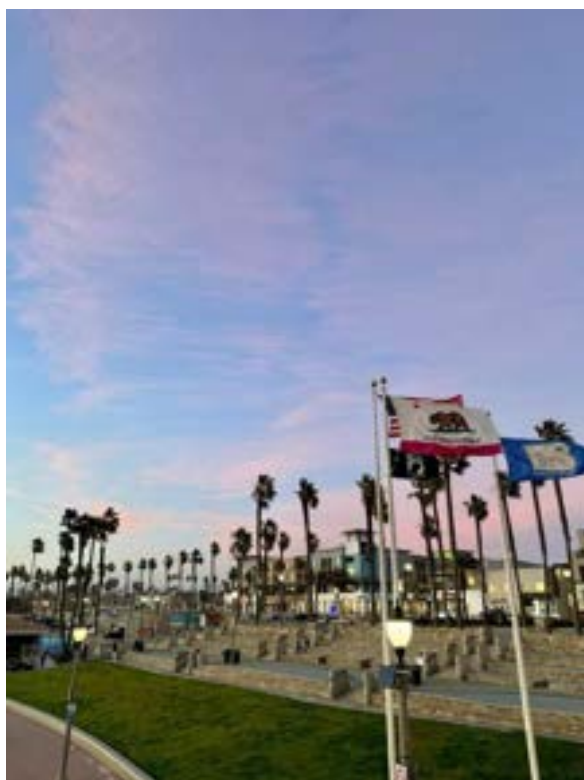


Pia Klemm

pia.klemm@haw-hamburg.de

Inhalt

1	Motivation	2
2	Organisation.....	3
3	Kurse und Unterricht	4
4	Campusleben und Betreuung	7
5	Wohnen und Alltag	8
6	Reisen und Freizeit.....	9
7	Kostenübersicht	12
8	Fazit.....	14



1 Motivation

Die Entscheidung für ein Auslandssemester an der CSULB war bei mir ein absoluter Glücksfall und kam sehr spontan. Eigentlich hatte ich diesen Aufenthalt gar nicht langfristig geplant, sondern die Gelegenheit ergab sich während meines vorherigen Auslandssemesters in Schottland. Dort bekam ich die Möglichkeit, mich kurzfristig für ein Austauschprogramm in den USA zu bewerben. Es war eine Art „Last-Minute-Call“ und ohne groß zu überlegen habe ich mich sofort beworben. Im Nachhinein war das eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

Die USA waren schon lange ein Traum von mir. Schon während der Schulzeit wollte ich ein Auslandsjahr in den Vereinigten Staaten verbringen, musste diesen Plan aber aufgrund von Corona damals aufgeben. Dass sich nun, einige Jahre später, doch noch die Chance ergab, für ein Semester dort zu studieren, war für mich die Erfüllung eines großen Wunsches.

Warum genau die CSULB? Zum einen wegen der Lage: Long Beach liegt direkt zwischen Los Angeles und Orange County, also mitten im Herzen Südkaliforniens. Für mich war klar, dass ich, wenn ich in die USA gehe, unbedingt die „California Experience“ haben wollte, Sonne, Strand, Meer, Palmen und gleichzeitig die Nähe zu einer der aufregendsten Metropolen der Welt. Zum anderen war es der Ruf der Universität: Die CSULB gilt als eine sehr gute Hochschule mit einem großen und lebendigen Campusleben. Es ist keine anonyme Uni, sondern ein Ort, an dem man wirklich „American College Life“ erleben kann.

Bevor ich ankam, hatte ich natürlich viele Vorstellungen und Erwartungen: das typische Studentenleben mit Campus-Sport, Partys, Strand, neue internationale Freundschaften, aber gleichzeitig auch ein anspruchsvolles Studium, das mich akademisch herausfordern würde. Rückblickend kann ich sagen: all das hat sich absolut erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

2 Organisation

Die Vorbereitung verlief für mich ein wenig chaotisch, da ich ja spontan zugesagt hatte. Dennoch lief am Ende alles erstaunlich reibungslos.

Visum

Der wichtigste Schritt war natürlich das Visum. Sobald ich alle Unterlagen beisammen hatte, habe ich mich sofort darum gekümmert. Das Exchange Student Visa (J-1) kostet rund 400 Dollar. Da ich mich zu dieser Zeit noch in Schottland befand, musste ich eigens nach London fliegen, um den Antrag beim Konsulat einzureichen. Das war natürlich mit etwas zusätzlichem Stress und Kosten verbunden, aber ich wollte keine Zeit verlieren. Zu meiner Überraschung verlief der Prozess sehr schnell: Keine Woche später hatte ich meinen Pass mit dem Visum bereits in den Händen. Das hat mir viel Sicherheit gegeben, weil ich wusste, dass organisatorisch alles funktioniert.

Flug

Den Flug habe ich mit SAS gebucht. Für beide Wege inklusive eines großen 23-kg-Koffers habe ich 800€ bezahlt. Ich erinnere mich noch an den Moment, als ich das Ticket gebucht habe, es wurde plötzlich sehr real, dass ich tatsächlich nach Kalifornien fliegen würde. Der Flug selbst war lang, aber die Aufregung überwog.

Finanzierung

Ein ganz zentraler Punkt war natürlich die Finanzierung. Hier hatte ich großes Glück: Ich habe das ISAP-Stipendium erhalten, das mir 1.250 € pro Monat plus eine Reisepauschale gewährte. Damit konnte ich problemlos meine alltäglichen Ausgaben decken: Lebensmittel, Bücher, Busticket, Freizeitaktivitäten, Ausflüge und Essen auf dem Campus. Meine Mutter hat außerdem meine Miete übernommen (930\$ monatlich), was eine enorme Entlastung war. Angespart hatte ich vorher nichts ohne das Stipendium wäre der Aufenthalt in dieser Form kaum möglich gewesen. Auch muss man die hohen Lebensmittelpreise in den USA beachten, vor allem in Kalifornien sind Lebensmittel und auch Benzin überdurchschnittlich teuer. Wer Essen gehen möchte in

einem „richtigen“ Restaurant muss mit mindestens 20% Trinkgeld rechnen, das meist schon in der Rechnung inkludiert ist, was dieses Erlebnis nochmal viel teurer macht.

Unterkunft

Meine Unterkunft befand sich in den Long Beach Circle Apartments in der Traffic Circle Area, etwa zehn Minuten mit dem Bus vom Campus entfernt. Das Apartment war groß: zwei Zimmer und eine sehr geräumige Wohnküche. Ich teilte mir ein Zimmer mit einer Mitbewohnerin und das Bad mit insgesamt drei Studentinnen. Meine Mitbewohnerinnen waren allesamt internationale Studierende aus Südamerika, und wir haben uns sofort super verstanden. Gefunden habe ich sie über Facebook-Gruppen und es war ein absoluter Glücksgriff, denn wir wurden schnell zu einer kleinen WG-Familie.

3 Kurse und Unterricht

Während meines Semesters habe ich fünf Kurse belegt (insgesamt 16 Credits):

International Economics (3 Credits)

Professor: Dr. Jack Hou

Dieser Kurs war eindeutig einer der anspruchsvollsten meines Semesters. Geleitet wurde er von Dr. Hou, einem Professor mit strengem Ruf. Viele Studierende bewerten ihn eher negativ, da er hohe Anforderungen stellt. Für mich war es jedoch eine sehr bereichernde Erfahrung und ich habe mich auch mit dem strengen, aber fairen und doch auch sehr kümmernden Charakter dieses Professors angefreundet.

Der Kurs fand zweimal pro Woche je 1,5 Stunden statt. Jede Woche gab es am Dienstag einen Test, was bedeutete, dass man konstant am Ball bleiben musste. Dazu kamen zwei Midterms und ein Final Exam. Die Inhalte behandelten Grundlagen der internationalen Ökonomie sowie internationale Finanzthemen. Besonders spannend fand ich die Verknüpfung von Theorie und Praxis, etwa wie internationale Handelsströme, Wechselkurse oder Finanzkrisen erklärt werden können.

Zwar war der Druck hoch, aber gerade das hat mich motiviert, diszipliniert zu arbeiten. Am Ende konnte ich ein A erreichen. Ein Ergebnis, auf das ich stolz bin, gerade weil der Kurs nicht einfach war.

Managerial Accounting (3 Credits)

Professor: Matt Masterson

Dieser Kurs war sehr unterschiedlich im Vergleich zu International Economics. Er fand einmal wöchentlich für drei Stunden statt. Inhaltlich ging es um Kostenrechnung, Budgetierung, Kalkulation und Entscheidungsgrundlagen für Manager. Der Stoff war eher trocken, aber sehr praxisorientiert.

Die Bewertung setzte sich aus zwei Midterms, einem Final sowie wöchentlichen Hausaufgaben und Online-Quizzes zusammen. Diese Hausaufgaben musste man über eine Plattform einreichen, und sie gaben Bonuspunkte, die das Endergebnis positiv beeinflussten. Der Aufwand war hoch, die Schwierigkeit dagegen eher gering – man musste einfach konsequent mitarbeiten. Professor Masterson war unglaublich nett und hilfsbereit, immer ansprechbar und sehr studentenzentriert.

International Environment of Business (3 Credits)

Professorin: Celeste Ahl (Online-Kurs)

Dieser Kurs wurde online von Professorin Ahl angeboten. Ich war anfangs skeptisch, ob ein Online-Kurs wirklich bereichernd sein würde, doch meine Sorge war unbegründet. Die Professorin war sehr engagiert, die Vorlesungen fanden regelmäßig zweimal pro Woche statt, und die Inhalte wurden interaktiv vermittelt.

Die Bewertung basierte auf drei Midterms, einem Final und einer Präsentation. Der Kurs behandelte die Einbettung von Unternehmen in das internationale Umfeld, also Themen wie Globalisierung, kulturelle Unterschiede, internationale Strategien und

politische Rahmenbedingungen. Für mich war er inhaltlich spannend, aber auch vergleichsweise leicht zu meistern.

Intermediate French (6 Credits)

Professorin: Maria Sanchez-Reyes

Diesen Kurs habe ich aus praktischen Gründen gewählt, mir fehlten Credits, und ich wollte die Gelegenheit nutzen, mein Französisch aufzufrischen. Allerdings war der Kurs deutlich intensiver, als ich erwartet hatte.

Der Unterricht fand zweimal pro Woche je zwei Stunden statt, in einer kleinen Gruppe. Dadurch war die Betreuung sehr eng, aber auch die Anforderungen entsprechend hoch: viele Hausaufgaben, regelmäßige Abgaben, Präsentationen und mündliche Prüfungen. Ich habe mein Französisch dadurch tatsächlich verbessern können, allerdings hat der Kurs viel Zeit in Anspruch genommen. Wer wirklich motiviert ist, Sprachen zu lernen, ist hier richtig, wer nur einen „easy credit“ sucht, sollte es sich zweimal überlegen.

Surfing (1 Credit)

Ein absolutes Highlight meines Auslandssemesters! Im Surfkurs konnte man die Grundlagen des Surfens erlernen und die kalifornische Lebensweise hautnah erleben. Voraussetzung war, dass man sich Board und Wetsuit entweder kaufte oder lieh. Ich hatte das Glück, das Board einer Freundin nutzen zu können. Ansonsten konnte man sich auch Equipment tageweise direkt über die Uni ausleihen.

4 Campusleben und Betreuung

Das Campusleben an der CSULB ist schwer in Worte zu fassen – es war wirklich beeindruckend. Der Campus ist riesig und gleichzeitig wunderschön: Palmen, offene Plätze, Sportanlagen und moderne Gebäude.

Die Uni bietet alles: ein großes Gym, Swimmingpools, zahlreiche Essensmöglichkeiten von Fast Food bis gesund, Cafés, eine sehr moderne Bibliothek und die Student Union, die als Treffpunkt dient. Ich habe viele Stunden dort verbracht, sei es zum Lernen, zum Acai-Bowl essen oder einfach, um Leute zu treffen.

Die Betreuung durch die Professoren war durchweg positiv. Anders als in Deutschland sind die Professoren in den USA sehr nahbar und hilfsbereit. Man kann jederzeit Fragen stellen, sei es während des Unterrichts oder per Mail, und bekommt immer Unterstützung.

Besonders wichtig war die Orientierungswoche für internationale Studierende. Diese fand direkt vor Beginn der regulären Kurse statt und war extrem hilfreich, um sich zurechtzufinden. Vor allem habe ich dort die Freunde kennengelernt, mit denen ich später auch meine Reisen unternommen habe. Ohne diese Woche wäre der Einstieg sicher viel schwieriger gewesen.

Außerdem habe ich mich dem Tennisclub der Uni angeschlossen. Das war eine tolle Möglichkeit, aktiv zu bleiben, aber auch neue Kontakte zu knüpfen. Sport spielt an amerikanischen Universitäten eine viel größere Rolle als in Deutschland, und man spürt sofort die Begeisterung.



5 Wohnen und Alltag

Meine Wohnung in den Long Beach Circle Apartments war für ein Auslandssemester ideal. Die Gegend war sicher, der Bus fuhr direkt vor der Tür ab, und in zehn Minuten war man am Campus.

Das Leben mit meinen drei Mitbewohnerinnen war eine bereichernde Erfahrung. Da sie aus Südamerika kamen, habe ich nicht nur die amerikanische Kultur erlebt, sondern auch viel über lateinamerikanische Mentalität gelernt. Wir haben oft zusammen gekocht, Filme geschaut oder einfach gequatscht, es war ein sehr harmonisches WG-Leben.

Mein Alltag war relativ gleichmäßig: Aufstehen gegen 7:30 oder 8:00 Uhr, Frühstück in der Wohnung, und dann Fahrt zur Uni. Meine Kurse begannen meistens gegen 10 Uhr, sodass es nie stressig war. Nachmittags war ich oft auf dem Campus, sei es zum Lernen in der Bibliothek oder um mit Freunden Kaffee zu trinken. Abends haben wir häufig

etwas unternommen. Long Beach hat viele kleine Cafés, Bars und natürlich den Strand, wo man einfach den Sonnenuntergang genießen konnte.

Alternativ hat man auch die Möglichkeit, on Campus in den Studentenwohnheimen zu leben. Die Kosten liegen dort je nach Wohnsituation zwischen 1.000 und 1.300 \$ pro Monat. Im Preis enthalten ist ein sogenannter *Meal Plan*, mit dem man in allen Dining Halls der Uni essen kann. Für viele ist das eine bequeme Lösung, da man sich so keine Gedanken über Einkäufe und Kochen machen muss. Für mich persönlich war das allerdings keine Option: Zum einen hätte ich mir ein Zimmer mit einer mir unbekannten Person teilen müssen, was ich nicht unbedingt wollte, und zum anderen bin ich kein großer Fan von typischem Mensaessen. Wer aber kein Problem damit hat, sein Zimmer mit jemand Fremdem zu teilen und wer Buffets oder Mensaessen praktisch findet, für den ist das sicher eine gute und unkomplizierte Alternative.

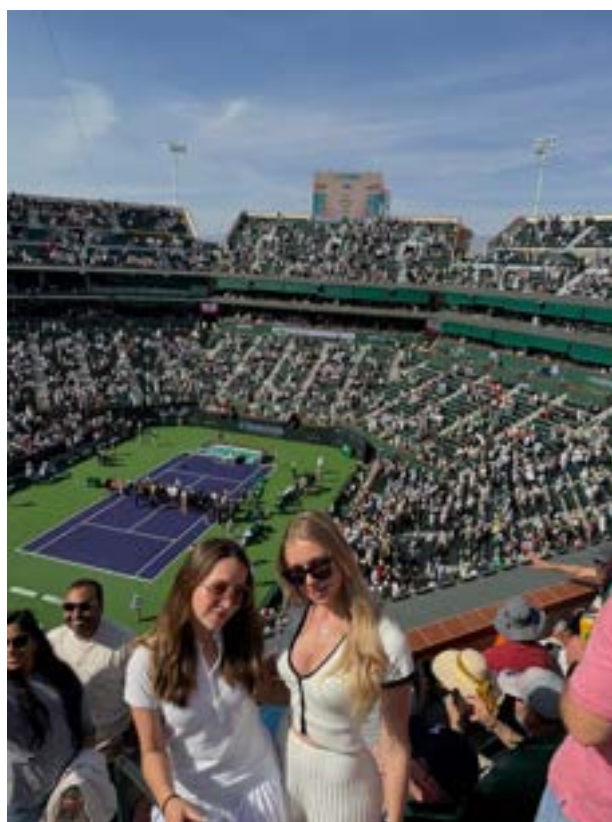
6 Reisen und Freizeit

Neben dem Studium habe ich viel Zeit ins Reisen investiert, das war mir von Anfang an wichtig, denn ich wollte nicht nur studieren, sondern auch so viel wie möglich von Kalifornien und den USA sehen.

- **Spring Break in Tulum (Mexiko):** Mit 18 Leuten haben wir eine Villa gemietet und eine Woche lang Partys, Ausflüge und Bootstouren erlebt. Die Stimmung war unglaublich – es war eine Mischung aus Love Island, Strandurlaub und Partynächten.
- **Joshua Tree National Park:** Ein zweitägiger Ausflug mit Freundinnen, Übernachtung in einem Hotel mitten in der Wüste und Wanderungen durch die karge, beeindruckende Landschaft. Besonders nachts war der Sternenhimmel ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.
- **San Diego:** Ich war zweimal dort, einmal um ein Auto abzuholen, einmal mit Freundinnen aus Deutschland, die uns besucht haben. Besonders der Pacific

Beach war wunderschön. Der perfekte Ort, um die kalifornische Surfer-Kultur hautnah zu erleben.

- **Florida:** Da meine Schwester an der University of Florida in Gainesville studiert und im Mai ihren Abschluss machte, bin ich zu ihrer Graduation nach Orlando geflogen, der Flug hat mich 135\$ gekostet. Vor Ort hatte ich wenige Kosten da ich bei meiner Schwester natürlich umsonst übernachten konnte.
- **Palm Springs:** Ich war zweimal dort, einmal nach unserem Trip nach Joshua Tree und einmal um das Indian Wells Tennis Open zu besuchen, das war ein einmaliges Erlebnis und Palm Springs ist eine wunderschöne Stadt mitten in der Wüste.
- **Las Vegas:** Eine Stadt, die man einmal im Leben gesehen haben muss. Wir haben die Nächte durchgemacht, waren in Casinos, Clubs und hatten das Glück, David Guetta und Steve Aoki live und kostenlos zu sehen. Es war ein krönender Abschluss meines Semesters.





7 Kostenübersicht

Kostenpunkt	Betrag
Visum	ca. 400\$
Hin- und Rückflug	800€
Krankenversicherung	700\$ (gesamt für das Spring Semester)
Miete	935\$ (warm) Gesamt: 5,610\$ (6 Monate)
Lebenshaltungskosten • Lebensmittel • Benzin • Wäsche waschen • Essen gehen • Shoppen	900- 1,000\$/ monatlich
Reisen und Freizeit	• Spring Break Mexico: ca. 1,200\$ (6 Nächte) • Las Vegas: ca. 400\$ (2 Nächte) • Joshua Tree: ca. 200\$ (1 Nacht) • Florida: ca. 350\$ (5 Nächte) • Ausflüge: ca. 600\$ Gesamt: 2,750\$
Mietwagen für 3 Monate (geteilt mit 4 anderen)	350\$ / pro Person gesamt
Gesamt (6 Monate)	ca. 13,700 \$

8 Fazit

Mein Auslandssemester an der CSULB war eine der besten Erfahrungen meines bisherigen Lebens. Es war die perfekte Mischung aus Studium, Campusleben, Reisen und kulturellem Austausch.

Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt, gerade in den Kursen International Economics und Managerial Accounting, sondern auch persönlich. Ich habe gelernt, spontan Entscheidungen zu treffen, mich in neuen Kulturen zurechtzufinden, auf Englisch (und Französisch!) sicherer zu werden und Freundschaften mit Menschen aus aller Welt zu schließen.

Das Semester hat mich sowohl akademisch als auch persönlich bereichert. Ich würde die CSULB jedem empfehlen, der Lust auf ein intensives und abwechslungsreiches Auslandssemester hat. Wer Kalifornien liebt, Sonne und Meer mag und gleichzeitig eine starke Universität erleben möchte, ist hier absolut richtig.

Wenn Ihr Fragen zum Prozess der Bewerbung, oder zum Leben vor Ort, der Wohnungssuche etc. haben solltet, dann könnt Ihr mir gerne eine E-Mail schicken an pia.klemm@haw-hamburg.de. 😊